

Filme, Bücher, CDs

Lutz Rathenow: Das RR Projekt – Texte Töne Trash, Heinz Ratz singt liest spielt Lutz Rathenow, HörZeichen, ISBN 3-934492-15-0



Es stimmt ein wenig traurig, dass der politische Essayist Lutz Rathenow, wohl bekannter ist, als der Lyriker Lutz Rathenow. Die Texte der vorliegenden CD treffen mit ihren meist melancholisch-grotesken Grundtönen und tief berührenden, dunkelsten Emotionen individueller Erfahrungen, den erschütterten Hörer in den Grundfesten. Ihre adäquate Umsetzung erhält die Lyrik durch den vortrefflichen Heinz Ratz. Die Produktion ist ein gefährliches Ereignis in Momenten pessimistischer Zustände.

Aus dem Stück „Sisyphos“:
„Andere klammern sich an jeglichen Halt, Geborgenheit in Beharren. Um nicht verrückt zu werden.“

Karl Cervik: Kindermord in der Ostmark – Kindereuthanasie im Nationalsozialismus 1938-1945, LIT-Verlag, ISBN 3-8258-5551-1



Der 1931 geborene österreichische Autor, der selbst bis zur Befreiung 1945 in Heimen leben musste, schildert das Grauen der Euthanasie überall dort, wo die Nazis Macht ausübten. Besonders interessant sind die zitierten Reflektionen Karl Jaspers aus dem Jahr 1947, der überlegte, ob man überhaupt die Öffentlichkeit mit den Vorgängen konfrontieren sollte. Unbedingt! – meint Cervik.

Campo de Criptana – Nr. 5, 1. Quartal 2004

Jürgen Schubert: Mundtot – Nachkriegsbiographie eines nicht gewollten Besatzungskindes, Verlag für Akademische Schriften VAS, ISBN 3-88864-288-4



Ein Mann bricht nach Jahrzehnten sein Schweigen und schildert seine Jugend als von der Mutter verstoßendes Kind eines russischen Soldaten, das anschließend die Vorhölle auf Erden in einem katholischen Erziehungsheim durchleben muss. Jürgen Schubert bleibt trotz des erlittenen Unrechtes bei seinen nüchternen Schilderungen, die durchaus noch eine deutlichere politische Wertung hätten erfahren können. Sein Verdienst ist es, die hältlosen Zustände in vielen kirchlichen Einrichtungen öffentlich benannt, und die Kirchen zu Stellungnahmen gezwungen zu haben.

Pedro Almodovar: La mala educación

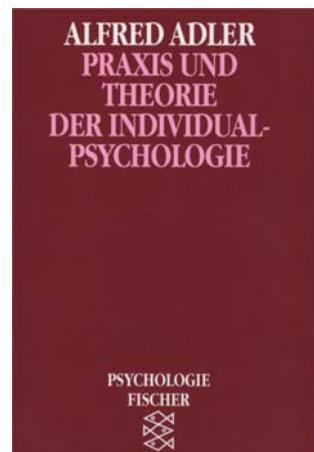


Der spanische Regisseur und Oscar-Preisträger Pedro Almodovar, hat einen neuen Film gedreht: "La mala educación" - Die schlechte Erziehung. Nun sind die Produkte von Almodovar immer so ein zweischneidiges Ding, da sexuelle Obsessionen stets in einer unausweichlichen Tragik ins gerückt Licht werden, die jedoch auffallend mit der schrillen Inszenierung des Filmemachers korrespondiert, und zwar so, dass sie meist

künstlich bemüht und arg expressiv daher kommt.

Der Film mixt den sexuellen Missbrauch, Homosexualität und Travestie in einer Bilderschüssel von Gewalt, Mord und Sexualität zusammen. Das mag in einer bestimmten dialektischen Sichtweise knapp passen und kann zur kritischen Konsumtion bereit stehen, deutlich wird aber, dass der schwule Klosterschüler Almodovar seine eigene Kindheit wieder einmal aufarbeitet, so wie in seinem prämierten Erfolgsfilm „Todo sobre mi madre“ (Alles über meine Mutter), in der eine weibliche (!), angebliche Transsexuelle, mit einer Nonne ein Kind zeugte. Wo die Phantasie blüht, lässt die Realität in solchen Fällen kaum einen Platz für eine ernsthafte Kritik.

Alfred Adler: Praxis und Theorie der Individualpsychologie, Fischer, ISBN 3-596-26236-4



Adler, zum Wiener Kreis der Freudianer gehörend, entwickelte eine Reihe von unabhängigen Theorien über die menschliche Psyche und kann mit einiger Berechtigung als derjenige gesehen werden, der am Schonungslosesten die von ihm entdeckten Auffälligkeiten benannte. Seine Beschreibungen zur Entstehung von Homosexualität und Transsexualität bleiben richtungsweisend.

Wie für alle klassischen Psychoanalytiker geltend, wird sein Versuch zur Erklärung abweichender Verhaltensweisen, heute von Genderideologen als anmaßende Einmischung in die freie Sexualitätsausübung bewertet. Auf ihn trifft dasselbe zu, wie für den bekannteren Freud: Es ist nicht ausgemacht, dass man sie heute in einer sich zuspitzenden Situation überhaupt noch zum Zug bringen würde...

Tanja Krienen